

## PROGRAMM

14.00 – 14.10 Uhr: Begrüßung und Einleitung  
(Prof. Dr. Christoph Weismüller)

14.10 – 14.30 Uhr  
Dionissios Vajas:  
Psychisches Imprimé (Mann) und  
profan-bombastische Kontraexpression (Frau)

14.30 – 15.10 Uhr  
Gertrud Lettau:  
Kunst und Täuschung — Der Zauber Penelopes

15.10 – 15.50 Uhr  
Andreas Normann:  
Die Geschlechterdifferenz — Überlegungen zum  
Phänomen des Countertenors

15.50 – 16.10 Uhr: Pause

16.10 – 16.40 Uhr  
Hans Christian Pultke:  
Das Totem: das erste Kunstobjekt?

16.40 – 17.30 Uhr  
Christoph Weismüller:  
„Sie gleitet in seinen Armen entseelt zu Boden.“  
Das Geschlechterverhältnis des Wagner'schen  
musikdramatischen Gesamtkunstwerks

17.30 – 17.50 Uhr: Pause

17.50 – 18.20 Uhr  
Christina Vedar:  
Wie weiblich ist die Kunst?  
Geschlechterkonflikte in der bildenden Kunst

18.20 – 18.50 Uhr  
Axel Schünemann:  
Orpheus und Eurydike – technisch realisiert  
Gedanken zum Finale der Musik

18.50 – 19.00 Uhr: Abschlussgespräch

## ANFAHRT



### Tagungsort:

Haus der Universität  
Schadowplatz 14  
40212 Düsseldorf  
<http://www.hdu.hhu.de/>

### Kontakt und Anmeldung:

[weismueller@phil-fak.uni-duesseldorf.de](mailto:weismueller@phil-fak.uni-duesseldorf.de)  
Telefon: 0211 – 228172  
Fax: 0211 – 6912121

Mit Ihrer Anmeldung erklären Sie sich einverstanden mit der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten. Die von Ihnen übermittelten Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und unmittelbar nach der Tagung gelöscht.

*Heinrich Heine*

HEINRICH HEINE  
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

# KUNST UND GESCHLECHT

Institut für Philosophie  
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Samstag, 02. Februar 2019**  
**14.00 Uhr – 19.00 Uhr**

im

Haus der Universität  
Schadowplatz 14  
40212 Düsseldorf

**Anmeldung wird erbeten unter:**  
[weismueller@phil-fak.uni-duesseldorf.de](mailto:weismueller@phil-fak.uni-duesseldorf.de)

Eintritt frei

# Kunst und Geschlecht

Das zentrale Thema der Kunst – in Bild, Musik, Text, Tanz und anderen Inszenierungsformen – ist, so der leitende Gedanke dieser Veranstaltung, das Verhältnis der Geschlechter. Womöglich gibt es Kunst und deren Ausdifferenzierung zwischen Klang, Ton, Bewegung und bildlicher Ruhe vor allem um einer Bemeisterung der Probleme willen, die auf der Grundlage der Geschlechter- und Generationendifferenzen allererst ihr Aufkommen gefunden haben. Das hervorsteckende Merkmal der Künste ist es allerdings, nicht nur an einer ästhetischen Bemeisterung der fundamentalen Konflikte und Untaten zu laborieren, sondern insbesondere daran, die Konflikte und die Gewaltförmigkeit solcher Bemeisterung bei Bewusstsein zu halten, zumindest als Gedächtnis zu wahren.

In allen ihren Gestalten handeln die Künste in Inhalt und Form von den großen Leiden und Leidenschaften, die zwischen den Geschlechtern respektive im Ausgang von deren Krisenverhältnis sich entfalten; sie handeln von der Liebe und vom Tod, von Hass, Wut, Angst, von den Nöten, der Freude, von den Anmaßungen, der Hybris und auch von dem Glück, das manchmal, über die Künste vermittelt, zu weilen vermag.

Leitend wird zum einen bedacht, inwieweit der Kunst selbst Geschlechtlichkeit zukommen könnte. Die Musen immerhin sind weiblich. Doch auch diese sind möglicherweise Erfindungen von Männern... Zum anderen werden leitend sein die Fragen nach dem Wesen und dem Begehren der Künste, insbesondere der Malerei respektive der bildenden Kunst, sowie nach dem Verhältnis der Künste.

„Denn eben ihrer Form wegen ist die Kunst auch auf einen bestimmten Inhalt beschränkt.“ (Georg Wilhelm Friedrich Hegel)

„Die Kunst ist der dunkle Wunsch aller Dinge.“ (Rainer Maria Rilke)

„Meine Kunst ist mein Weib, mehr als genug, denn sie hat mich zeitlebens gequält. Und meine Kinder sind die Werke, die ich hinterlasse.“ (Michelangelo)

„Was ist Kunst? Prostitution.“ (Charles Baudelaire)

„Die Kunst ist Verführung, nicht Vergewaltigung.“ (Susan Sontag)



Giorgione: Schlummernde Venus (1508-1510)  
Auf dem Gemälde befand sich urspr. ein von Tizian gemalter Cupido (Amor), der im 18. Jh. übermalt wurde.

„Do Women Have To Be Naked To Get Into the Met. Museum?“ (Guerrilla Girls, 1989)

„Das Bild der Frau in der Kunst scheint vorab das Bild des Mannes von der Frau zu sein.“ (NZZ, 2018)

„Dieses eigentliche Ereignis [das Urerlebnis] schafft immer neue Differenzierungsprodukte, welche bald in Form des Abreagierens, bald als Kunstwerk psychisch transformiert werden.“ (Sabina Spielrein)  
(Das „eigentliche Ereignis“ respektive das „Urerlebnis“ bezeichnen den Versuch, das Schicksal der Vorfahren zu erleben.)

## DIE VORTRAGENDEN

Gertrud Marianne **Lettau**, M. A., Philosophin, Literatur- und Sprachwissenschaftlerin, Autorin und Dozentin im Bereich Psychologie, Philosophie und Psychoanalyse, spezielle Vorlieben: Traumtheorie, Wahrheitstheorie und konstruktive Feminismuskritik.

Andreas **Normann**, M. Sc., Psychologe, psychotherapeutische Ausbildung in den psychoanalytisch begründeten Verfahren (IPD), Atem-, Sprech- und Stimmlehrer.

Hans-Christian **Pultke**, Assessor jur., Verwaltungsjurist in obersten Landesbehörden in Erfurt mit Tätigkeitsschwerpunkt Energierecht; studierte neben den Rechtswissenschaften: Philosophie, Germanistik und Informationswissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; Mitglied im Verein Psychoanalyse und Philosophie e. V.

Axel **Schünemann**, Komponist; philosophischer Autor; Vorstandsmitglied von Psychoanalyse und Philosophie e. V.; Mitgliedschaft im Kunstprojekt UNART e. V. (Kunst in der Psychiatrie).

Dionissios **Vajas**, M. A., Philosoph und Pathognostiker, Dozent am Institut Psychoanalyse und Philosophie e. V., Autor. Interessenschwerpunkte: Sprache als Grundinvention menschlicher Intelligenz, Mythen, Träume und psychische Phänomene, die eine naturwissenschaftliche Beschreibung und Auslegung nahelegen.

Christina **Vedar**, M. A., Soziologin (RWTH Aachen); Künstlerin und Kunsttherapeutin (Ausbildung am IEK in Köln) im eigenen Atelier für Kunsttherapie ART VEDAR in Aachen.

Christoph **Weismüller**, Dr. phil. habil., Professor im Fach Philosophie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; Leiter des Instituts für philosophische Beratung und Pathognostik in Düsseldorf.